

DAV Sektion Kronach/Frankenwald

Hochtourentage vom 17.07. bis 20.07.2010 in den Albula Alpen und der Bernina Gruppe

Samstag, 17.07.2010

Hüttenzustieg Es-cha-Hütte 2594 m

Watschi (Wjatscheslaw Benner) und ich (Frank Ullrich) fuhren um sieben Uhr von Hummendorf Richtung Albula Alpen (Rätische Alpen, Ostschweiz). Nach anfänglich bedecktem und regnerischem Himmel klarte es in Österreich auf und wir waren guter Hoffnung trocken auf unser erstes Zwischenziel der Es-cha-Hütte in den Albula Alpen zu gelangen. Nach einem kurzen Abstecher über Samnaun wurden wir bei der Abfahrt Richtung Engadiner Bundesstraße von einem komischen Geruch im Auto überrascht. Waren doch tatsächlich die Bremsen etwas zu heiß geworden ☺. Nachdem wir ca. eine viertel Stunde gewartet hatten konnten wir jedoch ohne Probleme weiter Richtung Albula Passstraße fahren. Dort parkten wir und gingen ca. 1 ¼ Stunden gemütlich zur vorbildlich geführten Es-cha-Hütte auf 2594 m zur geplanten Besteigung des Piz Kesch (3418 m).

Hier angekommen schauten wir gleich noch mit ein paar Kletterutensilien und Seil ein paar Meter höher Richtung Normalweg zum Piz Kesch über die Porta d' Es-cha (Scharte) und übten noch einmal kurz die Spaltenbergung mit 2 Mann.

Da das Wetter leider etwas gewittrig wurde versuchten wir die Übung so schnell wie möglich zu beenden und verzogen uns dann doch lieber in die urgemütliche Hütte. Es erwartete uns, wie immer in Schweizer Hütten so üblich, ein vorzügliches 3 Gänge Menü. Da dies Watschis erster Aufenthalt auf einer Schweizer Hütte war, war er bezüglich des Essens sehr positiv überrascht und musste nicht hungrig ins Bett gehen.

Unser Lager war auf dieser Hütte sehr außergewöhnlich. Über zwei Leitern mussten wir über ein Zwischenlager ca. 5m nach oben direkt unters Dach steigen, aber für uns als Bergsteiger kein Problem ☺.

Sonntag, 18.07.2010

Besteigung Piz Kesch 3418 m

Der nächste Tag begann um vier mit Frühstück und leider leichtem Nieselregen und Hochnebel. Wir entschlossen uns dennoch mit zwei weiteren Gruppen Richtung Porta d' Es-cha zu gehen welche wir auch um ca. 7.00 über zwei steile Schneefelder und eine angebrachte Eisenkette erkletterten (II). Hier im dichten Nebel blickten wir hinunter auf den immer noch gewaltigen und spaltenreichen Vadret da Porchabella Gletscher, von dem wir bis zu diesem Zeitpunkt jedoch leider nur einen winzigen Teil sehen konnten. Nach anfänglichem abwarten bezüglich der Verhältnisse bewegten wir uns dann trotzdem auf den Gletschereinstieg und seilten uns an. Nicht lange auf sich warten ließen dann einige andere Seilschaften die von der gegenüberliegenden Keschhütte ebenfalls den Piz Kesch besteigen wollten. Trotz des nebligen Wetters gingen wir auf dem Gletscher langsam aber zielbewusst Richtung Einstieg zu dem Felsteil. Der Firn auf dem Gletscher war noch erstaunlich fest, was der Regen am Vortag nicht vermuten lies.

Da wir nur zu zweit waren konnten wir uns als dritte Seilschaft auch schnell für die nun bevorstehende Hochtourekletterei fertig machen so dass wir keine Wartezeiten auf Grund des „Personenstaus“ beim Klettern in Kauf nehmen mussten.

Über zum Teil schrofiges Gehgelände bewegten wir uns äußerst konzentriert und Steinschlag vermeidend über den Ostgrat.

Durch das Gewitter in der vergangenen Nacht waren die Felsen zum Teil mit Eis überzogen. Wir kamen jedoch gut und konzentriert voran und sicherten einige Quergänge im I-er und II-er Gelände, teilweise auch in Firn und Eis, bevor sich kurz vor dem Gipfel eine ca. 10 m hohe Wand (II+ Stelle) sich in den Weg stellte.

Nach erklettern dieser Schwierigkeit klarte es auch einmal kurz über uns auf und wir sahen doch tatsächlich den blauen Himmel. Der kurze Restweg zum Gipfel mit Holzstab als Gipfelkreuz verlangte noch einmal etwas Gespür für die Wegfindung und wir erreichten als Dritte Seilschaft an diesem Tag den Gipfel.

Leider war der Ausblick auf die Bernina-Prominenz an diesem Tage nicht immer zu sehen, versperrten doch einige Dicke Wolken die sonst einmalige Sicht von diesem wunderschönen Aussichtsberg Piz Kesch.

Nach kurzer Rast und natürlich Gipselfoto kamen auch schon die anderen Seilschaften und wir machten uns auf den Rückweg um auch hier den sonst üblichen „Stau“ zu vermeiden.

Weiterhin konzentriert galt es den Felsabstieg im immer noch eisigen Felsbereich zu bewältigen. Wir erreichten jedoch problemlos den Gletscherrand an der Nordostflanke. Hier schnell angeseilt und über den Aufstiegsweg auf dem mittlerweile etwas aufgeweichten und tiefen Gletscher hinunter zur Porta d' Es-cha, über die wir abseilten (abklettern möglich (II), Kette) und den Weg zurück zur Hütte die wir um ca. 12.00 Uhr erreichten.

Da wir noch ein zeitlich enges weiteres Programm hatten hielten wir uns hier nur kurz auf und traten den Rückweg mittlerweile bei schönstem Wetter zum Auto an.

Wir rüsteten uns für unseren zweiten Hochtourenteil der Besteigung des Piz Morteratsch 3751 m und fuhren von der Albula Passstraße Richtung Samedan und weiter nach Morteratsch.

Die Sonne brannte jetzt so richtig vom Himmel.

Der Blick vom Parkplatz auf die Berninagruppe entschädigte aber jetzt schon für alle Strapazen die noch vor uns standen.

Als erstes galt es die Boval Hütte 2495 m zu erreichen.

Ein endlos langer Zustieg lag vor uns, welchen wir in größter Hitze am späten Nachmittag auf uns nehmen mussten.

An der Hütte angekommen brauchten wir erstmal eine Erfrischung, also ein Bier, um die prachtvolle Aussicht auf die gesamte Berninagruppe genießen zu können.

Wir schauten uns auch von der Hütte unseren nächsten Zustiegsweg zur Furcola Boval an. Für ein Erkunden waren wir etwas zu träge.

Beim Essen erfuhren wir dass einige den Piz Morteratsch, wie wir auch, als Überschreitung zur Tschierva-Hütte durchführen wollten und so machten wir uns keine großen Gedanken über die weitere Wegfindung.

Montag, 19.07.2010

Besteigung des Piz Morteratsch 3751 m

Wecken um vier. Und ich kam nicht raus weil ich mit meinen Oropax den Wecker nicht hörte. Ein angenehmes schubsen von Watschi brachte mich aber dann in die Gänge.

Wie gedacht war die Wegfindung nicht so schwer. Steinmännchen und Stirnlampen zeigten uns den Weg Richtung Einstieg zum Felsriegel unterhalb der Furcola Boval (Bovalscharte) 3347 m welche es zu erreichen galt.

Über harte Firnfelder gingen wir und eine Vierergruppe mit Bergführer Richtung Anseilplatz.

Der Felsteil war im Bereich II anzusehen.

Da der Zustieg schon recht steil war merkte man in der Gruppe vor uns einige Atemprobleme, nicht zuletzt wegen der Höhe von bereits über 3150 m. So lies uns auch der Bergführer freundlicher Weise vor und wir konnten nun zügiger Richtung Furcola Boval über markierte Felsriegel, Bänder und zuletzt Schuppen weiterklettern.

Der Sonnenaufgang war ein Traum bei diesem schönstem Wetter und wir genossen auf der Furcola Boval angekommen erst mal eine gemütliche Rast und erblickten von der Diavolezza über den Piz Palü den Biancograt zur Piz Bernina dem einzigen Viertausender der Ostalpen.

Nun mussten wir jedoch weiter denn wir wollten den Gletscher bei noch gutem Firn wieder verlassen haben, da dieser ziemlich spaltenreich anzusehen war. Wir bewegten uns auf den Gletscher und seilten uns an. Steil ging es dann auch gleich über teilweise Blankeis bergauf, was den Einsatz einer Eisschraube sicherlich rechtfertigte und wir erreichten über einer kleinen Seraczone (Eisbruch) einen flacheren Querungsbereich.

Leider mussten wir diesen Weg nehmen, denn der Direktweg über den steilen Anstieg zum Grat war bereits ausgeapert und wies viel Blankeis sowie steinschlaggefährdete Bereiche auf.

Danach wurde es noch mal richtig steil, ca. 45 Grad. Wir bewegten uns zielsicher über nun spaltenreiches Gelände Richtung Nordflanke und Nordostgrat und erreichten als zweite Seilschaft den Gipfel.

Watschi war etwas außer Atem gekommen, merkte man nun doch erstmal die Höhe von 3751 m.

Eine ausgiebige Gipfelrast mit herrlichem Anblick auf den Biancograt lies jedoch die Mühen schnell wieder vergessen.

Der Abstieg erfolgte über die Aufstiegsroute bis knapp unterhalb der Furcola Boval.

Hier zweigten wir dann ab auf den Vadret da Tschierva Gletscher und von diesem auf den Felsbereich Richtung Tschierva Hütte 2573 m.

Der schrofige Felsbereich verlangte noch einmal vollste Konzentration. Da Watschi schon kräftemäßig etwas angeknackst war versuchte ich langsam und zielsicher die nicht immer ganz so einfach aufzufindenden Steinmännchen zu suchen. Gemeinsam schafften wir auch dies und kamen noch zu einer letzten Abseilstelle kurz oberhalb der Tschierva Hütte.

Hier lies ich Watschi ab und wir erreichten kurz darauf am frühen Nachmittag (ca. 13.30 Uhr) die Hütte.

Nun war nur noch relaxen angesagt und wir waren beide überglücklich dass unser Vorhaben diese beiden Hochtouren zu schaffen auch gelungen war und das noch bei (fast vollständig) wirklich gutem Wetter.

Hier trafen gegen den späten Nachmittag auch etliche Biancogratwanderer ein. Der Anblick auf den Piz Roseg und den im Abendlicht „glühenden“ Biancograt werden wir beide nicht so schnell vergessen. Wir genossen noch einmal das wirklich gute Abendessen und gingen zufrieden ins Lager.

Dienstag, 19.07.2010

Rückfahrt nach Kronach

Heute konnten wir es gemütlich angehen. Frühstück um halb acht und Abstieg nach Pontresina.

Diesen langen Weg hinaus nach Pontresina schafften wir relativ zügig in ca. 2 Stunden was uns sehr überraschte. Von dort mit der Rhätischen Bahn zurück nach Morteratsch wo unser Auto stand.

Ca. sieben Stunden später erreichten wir dann unsere Heimat.

Tourenführer FÜL Hochtouren (i.A.) Frank Ullrich